Ein neues Dorfzentrum für Däniken

Gemeinderat stellt Dorfladen-Projekt mit Postfiliale in der Dorfmitte vor – an der Gemeindeversammlung wird darüber befunden.

Cyrill Pürro

Nach dem Einkaufen gleich auch noch den Brief oder das Paket abgegeben in einer sogenannten «Filiale mit Partner»: So eine soll im nächsten Jahr neben dem Bahnhof Däniken entstehen. Durch die Verknüpfung des Dorfladens der Volg Konsumwaren AG mit dem Poststandort sei auch die langfristige Steigerung der Dorfattraktivität möglich, wie in einer Mitteilung des Gemeinderats steht. Dieser segnete den dafür benötigten Kauf und Umbau der jetzigen Postfiliale einstimmig ab. An der Gemeindeversammlung vom 13. Dezember kann der Souverän darüber befinden.

Die «Filiale mit Partner» als Lösung für alle

Konkret kauft die Gemeinde Däniken das bestehende Gebäude der Post ab und baut dieses zusammen mit dem Dorfladen um. Anschliessend zieht der Laden vom Kürzi-Zentrum in das umgebaute Gebäude an der Poststrasse. Mit der «Filiale mit Partner» sieht der Gemeinderat einen in den Volg integrierten Postschalter mit Bedientheke vor. «Diese wird dann von speziell darauf geschultem Personal des Ladens betrieben», wie Gemeindepräsident Matthias Suter auf Anfrage erklärt. Wie diese Bedientheke in den Laden integriert wird, könne noch nicht gesagt werden, da die Planungsarbeiten noch im Gang seien.

Klar ist bereits, dass die Postfiliale damit bald gänzlich aus dem Dorf verschwindet. Arbeitsplätze bei der Post seien dadurch aber keine gefährdet, wie die Post selbst der Gemeinde versichert habe. Der Mediensprecher der Post AG, Markus Flückiger, bestätigt dies auf Anfrage: «Die Mitarbeitenden von Post-Netz arbeiten in filialübergreifenden Teams und sind so in mehreren Filialen im Einsatz.» Der Dorfladen sowie die Postfiliale stimmen gemäss Suter einer Partnerlösung zu: «Wir führten dazu viele Gespräche und haben eine Lösung gefunden, die uns allen entspricht.»

Die Gründe für das Vorhaben sind vielseitig. Die Volg Konsumwaren AG beobachte seit ein paar Jahren einen Rückgang der Attraktivität des Standortes. Suter erklärt dazu: «Dem Dorfladen fehlt die Laufkundschaft, was unter anderem am derzeitigen Standort liegen könnte.» Suter betont aber, dass nicht genau gesagt werden kann, weshalb der Volg-Laden an Attraktivität verliert. Der jetzige Standort musste schon vor ein paar Jahren verkleinert werden. Trotzdem sei man darum bestrebt, den Standort in Däniken aufrechtzuerhalten.

Auch die Post stellt seit längerer Zeit eine anhaltend rückläufige Nutzung der Poststelle in Däniken fest. Grundsätzlich wünsche sich der Gemeinderat eine Postfiliale im Dorf, hält aber angesichts des Wandels eine Änderung in eine Partnerfiliale mit dem Volg für nicht abwendbar. Zumal sich die schnell entwickelnde Digitalisierung auch bei der Post bemerkbar mache. «Uns wurden die Zahlen vorgelegt: Der Post fehlt es an Umsatz», kommentiert Suter.

Zentralisierung soll Dorfattraktivität steigern

Der Kaufpreis für das Gebäude, basierend auf dem Angebot der Post Immobilien AG, liegt bei 900 000 Franken. In der Mitteilung heisst es, dass für Umbau- und Sanierungskosten ein Betrag in der Höhe von 280 000 Franken veranschlagt wird. Die Volg Konsumwaren AG ihrerseits investiere rund 340 000 Franken in den Umbau des neuen Ladens.

Stimmt der Souverän dem Umbau zu, wird die Post bis im März nächsten Jahres ihren Standort räumen. Geplanter Abschluss der Bauarbeiten und des Neubezugs sei voraussichtlich im Oktober 2022. Mit der Eingliederung eines Postschalters in den Dorfladen sei nicht nur die Sicherstellung von Dorfladen und Postversorgung in der Gemeinde garantiert. Es sei auch ein erster Schritt hin zu einem Dorfzentrum zwischen Gemeindehaus und Bahnhof. «So schlagen wir gleich drei Fliegen mit einer Klappe», sagt Gemeindepräsident Suter.

Im Leitbild der Gemeinde wurde festgelegt, dass in naher Zukunft ein solches Zentrum entstehen soll. Dies sei aber eine längerfristige Angelegenheit, da erst noch ein Gestaltungsplanverfahren erarbeitet werden soll. Während des Umbaus ist beim Kürzi-Zentrum ein Provisorium für die Poststelle vorgesehen.

Bald stimmen die Einwohnerinnen und Einwohner Dänikens über die Zukunft der Postfiliale ab.
Bild: zvg

«Uns wurden die Zahlen vorgelegt: Der Post fehlt es an Umsatz.»

Matthias Suter
Gemeindepräsident Däniken

Gemeinderat weist auf drohende Steuererhöhung hin

Wie der Däniker Gemeinderat in einer Mitteilung schreibt, weicht das Budget für das Jahr 2022 nicht wesentlich von jenem im laufenden Jahr ab. Es weist ein Defizit von rund 220000 Franken auf. Dieses könne mithilfe von einem Abbau der Neubewertungsreserven aufgefangen werden. Der Gesamtertrag der Gemeinde steigt leicht auf rund 14 Millionen Franken. Die Ergebnisverbesserungen gegenüber dem letztjährigen Budget fänden sich beim tieferen Personalaufwand sowie beim höheren Steuerertrag. Dies trotz vorsichtiger Einschätzung der Steuereinnahmen natürlicher Personen mit Blick auf die Coronapandemie. Bei den Steuern der juristischen Personen wurde der Steuerfuss als Folge der Unternehmenssteuerreform in diesem Jahr auf 75 Prozent erhöht. Damit werde ein Teil der aus der Reform resultierenden Steuereinbussen ausgeglichen. Die Steuererträge der juristischen Personen hätten nicht mehr die Grösse, wie noch vor ein paar Jahren.

Mit Blick auf die Zukunft vermerkt die Gemeinde, dass das Budget unter den aktuellen Parametern negativ bleiben werde. Der Gemeinderat weist zudem auf eine mögliche Steuerfusserhöhung 2024 hin, sollten die Zahlen bis dahin gleich bleiben. *(mgt/otr)*

Schönenwerd wird aktiv und setzt sich ein für das Erbe Ballys

Zusammen mit der Ballyana-Stiftung und Vertretenden des Kantons bemüht sich die Gemeinde um den umfangreichen Firmennachlass.

«Das mobile Erbe der Industriegeschichte rund um die ballyschen Unternehmungen stellt in seiner Verständigkeit und Vielfalt einen hohen kulturhistorischen Wert dar», schreibt die Gemeinde Schönenwerd im Zusammenhang mit dem geplanten Wegzug des Schuhmuseums ins Tessin in einer Mitteilung.

Als die Gerüchte rund um die Umsiedlung im Sommer zum ersten Mal bekannt wurden, wusste die Gemeinde nichts davon und wurde von den Berichten in der Zeitung überrascht (wir berichteten). In der Zwischenzeit hat der Bally-Konzern reagiert und eine Schweizer Medienstelle eingerichtet. Fortan solle aktiv kommuniziert werden und alle Betroffenen, also auch die Gemeinde Schönenwerd sowie die Ballyana-Stiftung, in kommende Gespräche eingebunden werden, hiess es zuletzt.

«Der Bestand umfasst viele Relikte und Plakate seit dem Jahr 1830.»

Charlotte Shah-Wuillemin
Gemeindepräsidentin

Erste Treffen wurden unterdessen realisiert und der Gemeindepräsidentin, Charlotte Shah-Wuillemin, ist es ein Anliegen, das Interesse Schönenwerds am «unglaublich grossen» Fundus zu bekräftigen. Eine eigens gegründete Arbeitsgruppe befasst sich mit dem Erbe, welches aktuell in Kellerräumen und Katakomben des Ballyareals gelagert wird.

Lückenlose Dokumentation und «eindrückliche» Plakate

Das auf Anmeldung geöffnete Schuhmuseum im Haus zum Felsgarten ist offenbar nur Fragment der grossen und für die Gemeinde identitätsstiftenden Firmengeschichte. Shah-Wuillemin erklärt: «Im Rahmen der neuen Arbeitsgruppe fand nun eine gemeinsame Besichtigung der übrigen Gegenstände statt.» Und sie zeigt sich beeindruckt: «Es ist enorm, was da alles vorhanden ist. Es sind gesammelte Relikte, praktisch lückenlos seit dem Jahr 1830. Hinzu kommen Bestände an schönen Plakaten, für die Bally früher so bekannt war.»

Noch ist offen, was das Ergebnis der Bemühungen und Gespräche ist, und was genau alles ins Tessin überführt werden soll. Die Gemeindepräsidentin wünscht sich aber, dass der Sitz im Haus zum Felsgarten gehalten werden kann – auch wenn Bally diesen aufgibt: «Das ist jetzt Gegenstand von Abklärungen.» Klar ist, dass neben der Gemeinde auch der Kanton Solothurn ein Interesse an den Gegenständen dieser Industriegeschichte zeigt.

Viel ist beim Solothurner Amt für Kultur und Sport indes nicht in Erfahrung zu bringen. Immerhin schreibt Amtschefin Eva Inversini: «Gerne bestätige ich, dass wir vonseiten des Kantons mit der Ballyana und der Gemeinde Schönenwerd betreffend Bewahrung des Kulturerbes der Firma Bally für den Kanton Solothurn in intensivem Kontakt stehen. Wir werden zu gegebener Zeit informieren.»

Noël Binetti